

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 17. August 1971

6. Jahrgang • Nr. 165 (1 459)

Preis

2 Kopeken

## SCHRITTE DER ERNTE

Der Getreidestrom in die Speicher des Staates wird immer größer. Die Wirtschaften des Gebiets Pawlodar haben die ersten Kraftwagenkolonnen mit Getreide der neuen Ernte an die Annahmestellen befördert. Im Westen der Republik erhöht sich das Tempo des Getreideverkaufs.

Bei der Transportierung des Getreides von den Aggregaten auf die Tenne finden die Arbeitserfahrungen der Erntekomplexbbrigaden weitgehende Anwendung. Ihnen gehören Kombiführer, Kraftwagenführer und Mechanisatoren an. Im Sowchos „Ljubljnyj“, Gebiet Nordkasachstan, wo im vorigen Jahr sechs solche Brigaden arbeiteten, war die Durchschnittsleistung zweimal so groß, als in den Nachbarwirtschaften. Heuer werden in jedem Rayon der Nordgebiete der Republik mechanisierte Komplexbrigaden geschaffen.

### Den Landwirten zu Hilfe

DSHAMBUL. Etwa 50 Wanderwerkstätten der „Kasselschostechnik“ bewahren den landlichen Mechanisatoren bei der Erntebergung technische Hilfe. Und dies hilft allerorts die Erntefristen kürzen. Hier ein Beispiel. Der Sowchos „Sarybulak“ hat die Erntebergung als einer der ersten beendet und den Plan des Getreideverkaufs an den Staat überboten. Etwa 9.000 Hektar Getreide wurden in weniger als 12 Tagen „eingebracht“. Die Wanderwerkstätte der Rayonvereinigung „Kasselschostechnik“ mit dem Mechaniker Aljaksandr Krawtschenko, den Schlossern Pljot Iwanow und Michail Mirny erschienen am Feld beschädigt gezählte Minuten nach Eintreffen von Signalen über Techniktstörungen.

(TASS)

### Erntestart im Gebiet Turgai

ARKALYK. (KasTAG). Die Brigade des Sowchos „Moskowski“, die vom Mitglied des Parteikomitees, dem erfahrenen Mechanisator W. M. Swetschko geleitet wird, hat die ersten Hundert Hektar Weizen in Schwaden gelegt. Gut arbeiten die Mannschaften aller 14 Steppenschiffe der Parteigruppenorganisator, Kombiführer I. J. Nikulin erfüllt zwei Solls am Tag. Auf den Feldern der Brigade ist vorzügliches Getreide herangereift. Man gedenkt, von jedem der 4.000 Hektar nicht weniger als 12 bis 13 Zentner Korn zu ernten. Die getrennte Ernteergiehung begann auch in vier Wirtschaften des Rayons Oktjabrski, darunter im Sowchos „Oktjabrski“, dem größten Getreidegiganten von Turgai, dem Sowchos „Sjelenodorschny“.

### Erfreuliche Hektarerträge

SEMIPALATINSK. (KasTAG). Die Getreidebauern des Rayons Borodulchik haben schon 8.000 Hektar Roggen in Schwaden gelegt. Wenn die letzten Regen die Erntearbeiten auch etwas erschweren, so wurde in allen Wirtschaften mit dem Schwadentesen organisiert begonnen. Die Mechanisatoren des Kolchos „Sawety Dljitschaj“ fährten auf die Felder 35 Mähdescher. Ihnen steht bevor, über 10.000 Hektar zu bergen. Die Kombiführer Leo Schmidt, Adolf Grünwald, Iwan Saweljew, Juri Weiler und andere sammeln die getrockneten Schwaden. Die Schöffere Heinrich Schmidt und andere führen die mit goldgelbem Korn gefüllten Kraftwagen. Die Ernteträger freuen die Kolchosbauern — sie betragen 17 Zentner je Hektar. Die ersten Wagen mit Korn wurden an die Getreidestellen transportiert. Die Initiative der Mechanisatoren unterstützend, wollen die Kolchosbauern in diesem Jahr in die Getreidespeicher 16.000 Zentner Getreide über den Plan hinaus schütten.

## Bei den Getreidebauern des Gebiets Kokschetaw

Am 13. — 14. August wollte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, im Gebiet Kokschetaw. Er besuchte Sowchos der Rayons Kuljuschewski, Rusajewski, Wolodarskoje, Kokschetaw und Schischtschinsk, machte sich mit dem Zustand der Getreidesaat, mit dem Beginn der Getreideernte und mit dem Verlauf der Futterbeschaffung bekannt. führte Gespräche mit Mechanisatoren, Spezialisten, Leitern der Wirtschaften und Rayons.

Kokschetaw, besichtigte D. A. Kunajew eine Reihe im Bau befindlicher Kultur- und Sozialobjekte. Am 14. August fand im Gebietskomitee der KP Kasachstans eine Beratung der Ersten Sekretäre der Rayonparteiorgane, der Vorsitzenden der Rayonvollzugsorgane, der Mitglieder des Büros und Abteilungsleiter des Gebietsparteiorgans, der Mitglieder des Vollzugsorgans des Gebietsparteiorgans, der Vorsitzenden der Rayonvollzugsorgane und der Leiter einer Reihe von Gebietsorganisationen unter Teilnahme von D. A. Kunajew statt.

D. A. Kunajew hielt auf der Beratung eine Rede. Die Beratung merkte konkrete Maßnahmen zur erfolgreichen Durchführung der Ernte, zur Überbietung der sozialistischen Verpflichtungen in der Lieferung und im Verkauf von Getreide an den Staat sowie zur Erfüllung der Pflichten in der Produktion und Lieferung tierischer Erzeugnisse vor. An der Arbeit der Beratung beteiligte sich der Sekretär der Abteilung für Organisations- und Parteiarbeit im ZK der KPdSU, G. P. Burkow. (KasTAG)

## Im Interesse der Festigung des Friedens

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, hat den Erlass über die Ratifizierung des sowjetisch-indischen Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit unterzeichnet. Der Vertrag, der von der UdSSR-Regierung zur Ratifizierung vorgelegt wurde, ist auf einer Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR diskutiert worden. Zuvor war er von den Kommissionsmitgliedern für Auswärtige Angelegenheiten beider Kammern des Obersten Sowjets gebilligt worden. Der Vertrag wurde am 9. August in Neu-Delhi unterzeichnet. Der Vertrag leitet eine neue

wichtige Etappe bei der Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen ein. Auf der Sitzung ergriff B. N. Ponomarew, Sekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Kommission des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets für Auswärtige Angelegenheiten, das Wort. „Mit dem Abschluss dieses Vertrags haben die Sowjetunion und Indien eine Aktion von großer internationaler Bedeutung verwirklicht, die die Entwicklung der politischen Beziehungen in Asien und in der ganzen Welt spürbar beeinflussen wird. Der Sinn dieser Aktion und ihre Zielstellung sind absolut klar“, unterstrich er.

Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, erklärte auf der Sitzung: „Die enge Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Indien ist einer der wichtigsten Grundpfeiler des Friedens auf dem asiatischen Kontinent, einer der Ecksteine des ganzen Gebäudes des internationalen Friedens. Die tiefe Interessiertheit beider Seiten an der Festigung der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt läuft wie ein roter Faden durch den ganzen Vertrag, was im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage, so im Hinblick auf die Lage, die sich südlich der Grenzen der Sowjetunion herausbildet, besondere Bedeutung erlangt“, sagte er.

„Diesbezüglich hat die im Vertrag fixierte Verpflichtung über Konsultationen im Falle eines Überfalls oder der Androhung eines Überfalls auf eine der beiden Seiten besondere Bedeutung. Wenn eine der Seiten Objekt eines Überfalls oder einer Androhung des Überfalls wird, müssen beide Seiten unmittelbar gegenseitige Konsultationen aufnehmen, um eine solche Gefahr zu bannen und entsprechende effektive Maßnahmen zur Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit ihrer Länder zu ergreifen. Auf diese Bestimmung des Vertrags wurde schon in vielen Metropolen die Aufmerksamkeit gelenkt und man zieht daraus bereits entsprechende Schlussfolgerungen“, sagte A. A. Gromyko weiter.

Der sowjetisch-indische Vertrag richtet sich gegen keine Drittländer und verfolgt nicht das Ziel, die legitimen Interessen einer beliebigen dritten Seite zu beeinträchtigen“, erklärte der Verteidigungsminister Marschal der Sowjetunion A. A. Gretscho.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat den Erlass über die Ratifizierung des Vertrags einstimmig angenommen.

## ERLASS DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UDSSR Über Ratifizierung des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien

Der vom Ministerrat der UdSSR zur Ratifizierung vorgelegte Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien, der am 9. August 1971 unterzeichnet und von den Kommissionsmitgliedern des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR gebilligt wurde, ist zu ratifizieren.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kreml, 13. August 1971

## PRÄSIDENT DER REPUBLIK INDIEN RATIFIZIERTE DEN VERTRAG

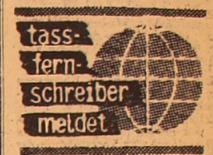
NEU-DEHLI. (TASS). Der Präsident Indiens, V. V. Giri, hat den Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien, der am 9. August 1971 in Neu-Delhi unterzeichnet wurde, ratifiziert.

## Grußbotschaft an die führenden Repräsentanten der KVDR

MOSKAU. (TASS). L. I. Brezhnev, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin haben den Generalsekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas und Vorsitzenden des Ministerkabinetts der KVDR, Kim Il Sen, den Vorsitzenden des Präsidiums, des Obersten Volksversammlungsorgans der KVDR, Jol Jen Gen, und das gesamte koreanische Volk zum 26. Jahrestag der Befreiung ihres Landes beglückwünscht. „Die Erfahrung der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern in den Jahren nach der Befreiung Koreas ist ein überzeugendes Beweismittel, daß die Festlegung der allseitigen freundschaftlichen Beziehungen den ureigenen Interessen der Völker der Sowjetunion und der KVDR entspricht und dem Werk des erfolgreichen Aufbaus des Sozialismus und Kom-

munismus in unseren Ländern und dem weiteren Zusammenschluß der Kräfte des Friedens und des Sozialismus im Kampf gegen die aggressiven Bestrebungen des Imperialismus förderlich ist“, heißt es in dem Glückwunschtelegramm.

Die führenden sowjetischen Repräsentanten wünschen allen Werktätigen der koreanischen Volksdemokratischen Republik weitere große Erfolge in ihrer Arbeit zum Wohl und Glück des koreanischen Volkes und im Kampf für eine friedliche Vereinigung ihres Landes. Der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, richtete an seinen koreanischen Amtskollegen ein Telegramm, in dem er ihm seine herzlichsten Glückwünsche und gute Wünsche zum Befreiungstag Koreas übermittelte.



BONN. An die 500 Vertreter der westdeutschen Öffentlichkeit haben einen Appell an Bundeskanzler Willi Brandt unterschrieben. In dem die Bundesregierung auferlegen wird den Vertrag zwischen der BRD und der Sowjetunion umgehend dem Bundestag zur Ratifizierung vorzulegen. In dem Appell wird ferner unterstrichen, daß die Realisierung des Vertrags dem Volk der BRD viele Vorteile — Sicherung eines dauerhaften Friedens und Erweiterung des Handels, des wissenschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen den beiden Ländern — bringen wird. Der Vertrag trägt zur Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens bei, in der die Lösung weiterer Probleme erleichtert wird.

HANOI. Bedeutende Verluste an Menschen und Kriechtechnik haben die Saigoner Marionettentruppen im Nordteil der Provinz Quangtri erlitten, wo die Volksbefreiungskräfte Südviets in der letzten Woche ihre Offensivoperationen fortsetzten.

Der Agentur „Befreiung“ zufolge führten die Patrioten am 11. August einen Schlag gegen den feindlichen Stützpunkt Camlo. Danach griffen sie erfolgreich feindliche Truppen an. Die Verstärkung nach Camlo verlegt wurden, und setzten 35 Soldaten und Offiziere des Gegners außer Gefecht. Am selben Tag haben die Patrioten beim Angriff gegen die Höhe 514, rund 70 Soldaten der Marionettentruppen getötet oder verwundet.

TOKIO. Der Gouverneur der japanischen Hauptstadt, Biichi Minobe, hat ein Bürgermeetertreffen von fünf größten Hauptstädten der Welt zur Erörterung der Probleme der Rassenstadien angeregt.

An dem Treffen, das nach dem Vorschlag von Minobe in Japan stattfinden könnte, sollen neben dem Gouverneur von Tokio die Bürgermeister von New York, Paris, London und Moskau teilnehmen. Minobe beabsichtigt, die Zeit in der USA, Großbritannien, Frankreich und der UdSSR zu reisen, um mit den Bürgermeistern der Hauptstädte dieser Länder Probleme der Organisierung eines solchen Treffens zu beraten.

LONDON. Die britischen Werktätigen unterstützen immer entschiedener die Schiffbauern, die die Kontrolle über die Welt am Clyde River bei Glasgow (Schottland) übernommen haben, um ihre Schließung und die Massentätigkeiten zu verhindern. Am Montag wurde in Glasgow ein außerordentlicher schottischer TUC-Kongreß eröffnet, auf dem eine Resolution mit der Forderung, den Beschäftigten der Reederei über die Schließung der Werften rückgängig zu machen, angenommen, teilt der „Morning Star“ mit.

Zur Zeit hat das Arbeitslosenheer in Großbritannien die Zahl von 800.000 erreicht. Der größte Teil davon entfällt auf Nordirland und Schottland.

RIO DE JANEIRO. 105 von je Tausend Neugeborenen erreichen nicht das erste Lebensjahr. Das geht aus Angaben der Ministeriums für Gesundheitswesen Brasiliens hervor. Im Landesdurchschnitt beträgt die Sterblichkeit 61 Kinder, teilt die Zeitung „Journal do Brasil“ mit. Die Ursachen der hohen Kindersterblichkeit im Lande sind auf die schweren Lebensbedingungen der Mehrheit der Bevölkerung, vor allen Dingen auf die permanente Unterernährung und den Mangel an Hygiene zurückzuführen.



## 10 Tage unserer Heimat

### Sibirisches Erdöl

TJUMEN. (TASS). Die 100-Million-Tonne Erdöl ist in Westsibirien seit der Erschließung dieses Reviers im Jahre 1964 gefördert worden. In dieser Zeit wurden mehr als 60 Erdölvorkommen entdeckt. In den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU wurde festgelegt, daß 1975 die Erdölproduktion in Westsibirien auf 125 Millionen Tonnen zu bringen und diese Quote in den nächsten Jahren beinahe zu verdreifachen ist.

Vor einigen Jahren wurden sibirische Betriebe mit dem Erdöl aus dem Wolgagebiet versorgt. Heute fließt sibirisches Erdöl durch die gleiche Pipeline in den europäischen Teil der UdSSR.

1971 sollen in Westsibirien mehr als 40 Millionen Tonnen Erdöl gefördert werden. Der Jahreszuwachs wird 14 Millionen Tonnen übersteigen.

In Westsibirien wurde zum ersten Mal Grundwasser aus der Tiefe direkt in die erdölführenden Schichten eingepumpt.

Im Samplergelände mullen die Bohrer auf Luftkissen angelagert und bis zu 10 Bohrungen in verschiedenen Winkeln niedergebracht werden. In schwerzugänglichen Regionen werden die Bohrungen und Krananlagen mit Hubschraubern an Ort und Stelle gebracht.



Schon 30 Jahre hilft David Steine Industriebetriebe unseres Landes. Gegenwärtig beteiligt er sich am Bau neuer Objekte des chemischen Industriezweigs Mittelasiens — des Chemiekombinats in Nawol.

Foto: G. Jastrebrow

### FREUNDSCHAFTS-BEZIEHUNGEN DER HÜTTENARBEITER

TSCHEREPPOWEZ. (TASS). Am 14. August begab sich hier aus einem Motorschiff nach Rostok, in dessen Laderäumen sich Metall für die Maschinenbauwerke in Berlin und Frankfurt an der Oder befand. Die Nördliche Magnitka ist einer der größten Metalllieferanten für die RGW-Länder. Allein die DDR bekommt von hier Hunderttausende Tonnen Rohisen und Walzzeugnisse. Große Metallpartien werden nach Bulgarien, Polen, in die Tschechoslowakei, nach Ungarn und Rumänien verladen. Die Lieferungen des Werks haben sich im verflossenen Planjahr um mehr als das Anderthalbfache erhöht.

Die Hüttenarbeiter von Tscherepwez erhalten ihrerseits Walzwerkzeugnisse aus der Tschechoslowakei und der DDR. Pumpen aus Bulgarien, Omnibusse aus Polen und viele andere Erzeugnisse. Vortrefflich funktionieren die Walzstraßen mit der tschechoslowakischen Marke. In der Sortenwahlhalle des Werks.

Die Hüttenwerker der Nördlichen Magnitka erklären, daß die Erfüllung des Komplexprogramms der RGW-Länder es nicht nur ermöglicht, die Mengen der gegenseitig nützlichen Lieferungen zu vergrößern, sondern auch deren Geographie zu erweitern.

Über 100 Millionen Kilowattstunden Strom wurden von der Jawaner Wärmekentrale, dem jüngsten Energiebetrieb Tadshikistans — erzeugt. Gegenwärtig funktionieren in diesem Kraftwerk zwei von vier Aggregaten. Die Montagearbeiter montieren im Eiltempo das dritte Turbogenerat. Im August — einen Monat vor der eingeplanten Frist — wird es Strom liefern. Die Jawaner Wärmekentrale wird das in Zentralasien im Bau befindliche elektrochemische Kombinat mit technologischem Dampf versorgen.

UNSER BILD: Der Bau der Jawaner Wärmekentrale

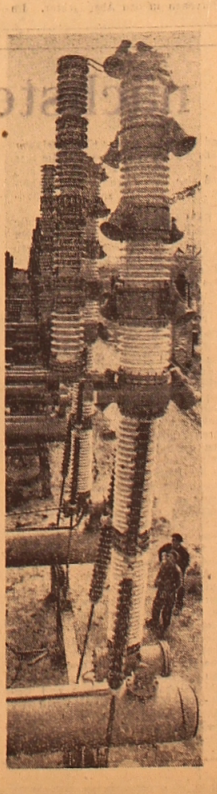
Foto: TASS

### Kipper mit Gasturbinenantrieb

MINSK. (TASS). Ein abgedrehter Hubschrauber-Gasturbinenmotor wurde von Ingenieuren bei einem Riesenkippert eingesetzt. Das Versuchsmotormodell dieses in Belgien hergestellten Fahrzeuges hat eine Leistung von 1.200 PS.

Beim Test hat sich erwiesen, daß durch den Einsatz dieses Motors die Vibrations- und der Lärm gegenüber den herkömmlichen Motoren weitgehend abgebaut und die Toxizität der Abgase vermindert wird. Der letztere Vorzug ist besonders bei Dimensionen manövrierfähig und erreicht eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern.

Belorussische Ingenieure nehmen sich weiter vor, Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von über 200 Megapond zu entwickeln. Sie vertreten die Ansicht, daß bei dem Einsatz von Gasturbinen in solchen Modellen elektrische angetriebene Fahrzeuge verwendet werden können. Dadurch wird die Geländegängigkeit der Fahrzeuge beträchtlich erhöht.





# Das erste Schuljahr im neuen Planjahrfrüht

Hingebungsvoll arbeiten die Werktätigen in Stadt und Land an der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, der die Aufgaben und die Wege der weiteren Entwicklung des Bildungswesens und der Erziehung der heranwachsenden Generation große Aufmerksamkeit spendend von den wachsenden Bedürfnissen der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in der jetzigen Zeit der fortschreitenden wissenschaftlich-technischen Revolution wurden Wege zur Vorwärtsentwicklung der Volksbildung vorgezeichnet.

Die Vollendung des Übergangs zur allgemeinen Zehnklassen-Mittelschulbildung, die im 9. Planjahrfrüht verwirklicht werden wird, ist von großer sozialer Bedeutung und verlangt eine Verbesserung der gesamten Tätigkeit unserer allgemeinbildenden Schulen, und zwar Erzielung höherer Qualität der Bildung und Erziehungsarbeit, Vermeidung des massenhaften Sitzbleibens, ständiges Anwachsen der pädagogischen Meisterschaft unserer Lehrer.

Über die Verwirklichung der Welsungen des Parteitag betreffs der Schule werden die Lehrer auf ihren individuellen Erfahrungen sprechen. Auf diesen Beratungen wird eine Bilanz der Ergebnisse der Lehr- und Erziehungsarbeit jedes Lehrkollektivs des Rayons im vergangenen Schuljahr gezogen.

In den Materialien des Parteitag wird auf eine weitere Vergrößerung der Zahl der Fachschulen hingewiesen, die ihren Zöglingen gleichzeitig auch eine allgemeine Mittelschulbildung vermitteln. Dabei ist aber ausdrücklich gesagt, daß die allgemeinbildende Mittelschule führend bleibt und den Löwenanteil der Arbeit in der Verwirklichung des allgemeinen Mittelschulunterrichts leisten wird.

Eine wichtige Frage, die auf der diesjährigen Lehrerbearbeitung zur Erörterung kommt, ist die Analyse der Arbeit unserer neu geschaffenen dreiklassigen Grundschulen sowie die ersten Ergebnisse des Unterrichts nach Lehrplänen in der 4. Klasse. Es versteht sich von selbst, wie wichtig hier die Erfahrungen von Kindern sind, die zum Gemeinut aller werden sollen. Auch die Mängel in der Arbeit dürfen nicht übersehen werden. Gemeinsam sind diesbezügliche Überlegungen, die nicht nur in der Elementarschule und in den vierten Klassen nach neu eingeführten Programmen und mit neuen Lehrbüchern unterrichtet. Die Lehrer der Oberklassen werden sich auf der Beratung ebenfalls mit diesem Problem befassen. Wir wissen, daß die Effektivität der neuen Programme und Lehrbücher der Wert der Einführung derselben danach einzuschätzen ist wie sie die Entwicklung des aktiven Denkens der Schüler gefördert, eine bewußte Aneignung von Kenntnissen und ein größeres Wissen als früher geschieht haben.

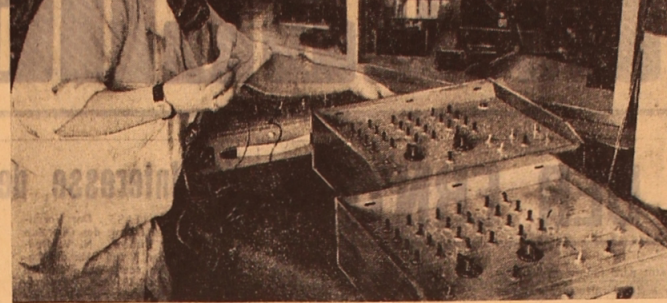
Das verlässliche Schuljahr hat gezeigt, daß man den faktischen Stunden nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Man verstand mancherorts nicht einmal die Wichtigkeit dieser Neuheit im Lehrplan und verwandelte die kulturellen Stunden in ständige Nachhilfebeschäftigungen einerseits für Schüler, die sich zum Eintritt in eine Hochschule vorbereiten, andererseits für zurückbleibende Schüler. Es habe aber auch in der methodischen Hilfe für Lehrer und auch Schulleiter, darum ist diese wichtige Sache jetzt im Rückstand. Mit Recht erwarten die Lehrer eine einfache Diskussion zu diesem Problem.

Der unterschiedliche Stand des müttertsprachlichen Deutschunterrichts in den Schulen, die deutschen Kinder lernen, Signale über Mängel und Unterlassungen deuten auf

die Notwendigkeit hin, sich mit diesem Fach ernster zu beschäftigen. Nicht die formelle Durchführung der Stunden, sondern die schöpferische Arbeit der Lehrer ist ausschlaggebend. Der Erfolg hängt aber auch von der organisatorischen Arbeit der Schulleitung ab. Leider kümmerte man sich nicht um die Sicherstellung eines ununterbrochenen Lehrprozesses von der 2. bis 10. Klasse um die Versorgung der Schulle mit Lehrbüchern sowie der Bibliothek mit deutschen Büchern für die Hauslektüre. Eine sachliche Ansprache darüber in den entsprechenden Rayons während der August-Lehrerbearbeitungen konnte erspürlich sein.

Der Erfolg der Schule steht der Lehrer, die ideologische Reife und das fachliche Können desselben, sein Verantwortungsbewußtsein für die Sache der Erziehung der heranwachsenden Generation. Erst im Kollektiv erreicht das Können jedes einzelnen seine Höhe. Darum wird das Thema Lehrer und Kollektiv zu einem Gespräch führen, an dem alle interessiert sind.

Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag heißt es: „Das Hauptziel der gesamten ideologischen Erziehungspolitik der Partei ist die Herausbildung einer kommunistischen Weltanschauung bei den breitesten Massen der Werktätigen, ihre Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus.“ Die Schullehrer, das ist ein erprobter Trupp von Aufklärern, die sich schon immer als treue Gehilfen der Partei erwiesen haben. Jetzt auf der August-Lehrerbearbeitung werden sie besprechen, wie die junge Generation besser im Geiste der kommunistischen Weltanschauung zu erziehen ist. Unsere Lehrer sind sich der enormen Verantwortung der Parteibeschlüsse unter der erwachsenen Bevölkerung.



Es gibt im Lande wohl keine Lehrkräfte, die die Erzeugnisse des Moskauer Werks „Fiselektroprior“ nicht benutzen.

Die Belegschaft des Betriebs stellt Geräte für 27 Länder der Welt her. Die Fabrikmarke „Fiselektroprior“ ist nicht nur in den sozialistischen Ländern, sondern auch in Kanada, Indien, Australien und anderen Ländern bekannt.

Zur Zeit ist im Werk das 4. Modell eines tragbaren phonetischen Kabinetts LKPF-70 geschaffen, das lediglich 10 Kilo wiegt. Die großen Vorzüge des Modells bestehen darin, daß man dessen Apparat in einem beliebigen Auditorium benutzen kann. Sie ist für 24 Arbeitsplätze berechnet.

UNSER BILD: Der Ingenieur des Werks L. Jemeljanowa, die selbst an der Ausarbeitung dieses Modells teilnahm, prüft die Steuerplatte des phonetischen Kabinetts LKPF-70.

Foto: TASS

## Die Welt, wie sie Kinder sehen

„Es ist sehr interessant, ihr seid Praktiker! Man muß öfters Kunstausstellungen junger Talente veranstalten.“ Solche Eintragungen und Wünsche kann man oft im Gästebuch der ersten Gebietsausstellung der angewandten und darstellenden Kunst in Kokschtaw lesen. Die Ausstellung hieß „Die Welt von Kindern gesehen.“ 150 Dorfkinder im Alter von 7 bis 17 Jahren waren auf der Ausstellung vertreten. Es sind Zeichnungen, Holzschnitte und Leinwandmalereien, Sticker und Applikationen, Brandmalerei und Näharbeiten.

Breit ist der Interessenskreis der jungen Künstler. Er reicht von der Darstellung der Vogel- und Tierwelt bis zur Arbeitsheroik und der Erschließung des Kosmos durch den Menschen. Mehrere Werke sind in Liebe W. I. Lenin gewidmet.

Der erste Preis wurde Sergej Subkow, Schüler der 10. Klasse der Mittelschule von Rusaewka, für sein Werk „Karte der Elektrifizierung der UdSSR“ zuerkannt. Als Motto dazu nahm er Lenins Worte: „Kommunismus heißt Sowjetmacht plus Elektrifizierung.“ Es ist ein ganzes Land, das der Zuschauer die elektrischen Lampchen ein, kann er sich mit der Geschichte der Elektrifizierung, ihrem Tempo in unserem Land, mit den neuen Wasser- und Atomkraftwerken, deren Bau im 9. Planjahrfrüht vorgesehen ist, bekannt machen.

Die 2. Plätze belegten Wowa Stepanow, Schüler der 6. Klasse der Mittelschule von Viktorowka, für die Gravüre „Wir werden einen anderen Weg gehen“, und Gennadi Nowikow, Schüler der 7. Klasse aus der Mittelschule von Arzyskaly, für die Holzschnitzerei „Kleine Familie“ und „Meister Petz — das Lechermaul.“ (KasTAG)

## Ein nützliches Praktikum

38 Studenten der historischen Fakultät der Semipalatinsker Pädagogischen Hochschule haben in diesem Sommer ein höchst interessantes und nützliches Praktikum im örtlichen Museum für Heimatkunde gemacht. M. P. Christoforowa, Direktor des Museums, erzählte den zukünftigen Geschichtslern über die große heimatkundliche Arbeit, die im Gebiet unter Anleitung des Museums, das bereits 18 Jahre alt ist, geführt wird.

Ziel des Praktikums war, die Studenten mit Methoden und Regeln der wissenschaftlichen Tätigkeit auf diesem Gebiet bekanntzumachen.

Es wurden neue Angaben über die im Bürgerkrieg für die Sowjetunion und die Befreiung der Vorkriegsstadt Semipalatinsk.

Vaterländischen Kriegeres aufgeschrieben. Der Student Alexander Pirich sammelte Angaben über die Denkmäler im Rayon Borodulicha. An Ort und Stelle schrieb er Erinnerungen bejahrter Einwohner, Augenzeugen der Ereignisse, über die Menschen auf, die in Borodulicha und Peremowka in den Jahren des Bürgerkrieges ihr Leben für die junge Sowjetmacht geopfert haben. Ähnliche Arbeiten machten Bolaf Solomanow im Rayon Kokpekty und Aikali Achmetshanow im Abai-Rajon.

Das Praktikum weckte bei den Studenten das Interesse für das Studium der Geschichte der heimatischen Städte und Dörfer.

E. REITENBACH

Semipalatinsk

# Fazit zweier Jahre

Der Vorbereitungslehrgang an einer Hochschule

Vor zwei Jahren wurden an den Hochschulen unseres Landes Vorbereitungslehrgänge geschaffen. Dank dieser Maßnahme ist den Bestabteilern aus Stadt und Land eine bessere Möglichkeit gegeben, in den Hochschulen zu lernen.

So ein Vorbereitungslehrgang besteht auch bei der Karagander Polytechnischen Hochschule. Man hat in den zwei Jahren seines Bestehens schon gewisse Erfahrungen gesammelt. Geleitet von einem erfahrenen Dekan, dem Dozenten Schuryi Ustowitsch Kan, werden die anfänglichen Organisationsprobleme und -mängel erfolgreich überwunden.

Im ersten Lehrjahr 1969 — 1970 wurden 100 Abiturienten aufgenommen, die im Laufe von 8 Monaten die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Sprache und Literatur studierten, um sich auf das ernste Studium an der technischen Hochschule vorzubereiten. Nicht alle wurden mit diesen Aufgaben gut fertig. Nur 81 Personen bestanden die Angangsprüfungen und wurden in die Hochschule aufgenommen.

In der ersten Zeit gab es hier verschiedene Mängel organisatorischen Charakters, die man nicht so-

fort besitzigen konnte. Es fehlten Lehrbücher und Anschauungsmittel, die Lehrer wurden aus den Mittelschulen zur Arbeit herangezogen. Sie verriethen ihre Nebenberuflichkeit und kümmerten sich wenig um die Erfolge der Abiturienten im Lernen.

Diese Mängel wurden im vergangenen Schuljahr beseitigt. Jetzt ist der Vorbereitungslehrgang mit einem Lehrplan komplettiert, der sich zu ihren Pflichten bedeutend gewissermaßen verhalten.

In der Regel werden die Abiturienten nach der Abgabe ihrer Dokumente und den Beordnungen der Betriebe, bzw. der Sowchose, ohne Eintrittsprüfungen aufgenommen. Dennoch kann man hier zur Einsicht, daß es zweckmäßig sei, für die Bewerber ein Colloquium in Mathematik zu veranstalten. Alle Aufgenommenen erhalten vom Staat ein Stipendium in einer Höhe von 35 Rubel im Monat und die wenigen, die auf Kosten der Betriebe aufgenommen wurden, erhalten 40 Rubel.

Laut Plan wurden zu Beginn des Schuljahres 1970 — 1971 schon 300 Personen aufgenommen, davon 100 Personen in den Abendsektor. Im

Verlaufe des Schuljahres wurden aus verschiedenen Gründen 100 Personen ausgeschieden und 37 Personen neu aufgenommen.

Zu den Schlußprüfungen waren 237 Personen zugelassen, aber nur 205 haben die Prüfungen bestanden. Die übrigen 32 Personen sind aus der Hochschule ausgeschieden worden.

Der Dekan Schuryi Ustowitsch Kan erklärte dazu folgendes:

„Die große Menge der Ausgeschiedenen ist auf die Unzureichende Vorbereitung der Hörer zurückzuführen. Die meisten von ihnen absolvierten Abendschulen für Arbeiterjugend, die leider den Schullehrern nicht genügend Kenntnisse vermitteln, wie die Tagesschule. Außerdem haben die meisten nach der Absolvierung der Schule eine lange Lernpause gehabt und vieles vergessen. Dieser Umstand führte dazu, daß manche nicht instande waren, den gebotenen Lehrstoff zu bewältigen. Das ist auch daraus zu sehen, wenn man die Ursachen der Relegationen analysiert. Von den 100 ausgeschiedenen Personen haben 55 das Lernen selbst aufgegeben, 17 Personen wurden als zurückgebliebenen, 28 Personen aus anderen Gründen ausgeschle-

sen. Die schlechte Vorbereitung der Abiturienten ist die Hauptursache der Relegation.“

Der Unterricht wird hier in drei Fächern erteilt: in Mathematik, Physik, russischer Sprache und Literatur. Das Programm in diesen Fächern stellen die entsprechenden Lehrpläne auf.

Am Ende eines jeden Monats werden die Leistungen der Abiturienten in allen drei Fächern nach dem Zweinotensystem eingeschätzt (ungenügend oder genügend). Bei der Einschätzung wurden die Gesamtleistungen der Abiturienten im Verlaufe des Monats in Betracht gezogen (mündliche Abfrage, Kontrollarbeiten, Colloquien und Erfüllung der Hausaufgaben). In jeder Lehrgruppe wurde als Kurator ein Lehrer angestellt, der sämtliche Fragen in der Gruppe als Erzieher zu regeln hatte.

Der pädagogische Rat bestand aus 12 Personen und versammelte sich regelmäßig am Ende jedes Monats, um über die laufenden Fragen des Unterrichts und der Erziehung der Schüler zu beraten und seine Beschlüsse zu fassen.

Um den Leistungsstand der Schüler im Lernen zu heben, wurden verschiedene Maßnahmen ausgearbeitet und verwirklicht. Zu diesen Maßnahmen gehörte Konsultation und Nachhilfe in den Unterrichtsfächern.

Junge Arbeiter, die zu uns kommen, haben die Möglichkeit, in kurzer Zeit ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen. Dabei wer-

den sie vom Staat materiell unterstützt und brauchen während dieser Zeit nicht zu arbeiten. Zweitens, werden sie nach den Abgangsprüfungen außer Konkurrenz in die Hochschule aufgenommen. Das sollte aber nicht nur der Hörer des Vorbereitungslehrgangs, sondern auch die Betriebe interessieren. Das ist auch für die Betriebskollektive wichtig, die ihre Arbeiter zum Studium schicken. Die Betriebe nehmen die Sache der Auswahl von Kandidaten für das Studium meist nicht ernst genug. Wenn man diese Frage so lösen würde, wie es die Betriebe tun, so würden sie sich nicht in erster Reihe die Bestabteiler der Betriebe zu uns kommen. In Wirklichkeit schicken man aber oft Personen, die sich in der Produktion nicht genügend bewähren und keine Bestabteiler sind.

Die Vorbereitung der meisten Abiturienten ist ungenügend, und dieser Umstand macht uns viel Schwierigkeiten. Bald beginnen wir mit der neuen Aufnahme in den Vorbereitungslehrgang. Laut Plan werden wir wieder 300 Personen aufnehmen. Junge Leute die unseren Anforderungen entsprechen, sollten sich doch bei ihren Betriebsleitern melden und eine Beorderung erbitten, um bei uns zu lernen.

Die Betriebsleiter sollten sich zu der neuen Aufnahme besser vorbereiten. Denn von der Vorbereitung zur Aufnahme hängt der Erfolg unserer Arbeit wesentlich ab.

R. HERDT

Karaganda

## Laboratorium des pädagogischen Schaffens

Man kann mit vollem Recht behaupten, daß die Vorbereitungslehrgänge, die sich auf der Gegenwart für die allgemeine Kultur und die Fachkenntnisse des Lehrers ergeben, noch nie so hoch wie heute waren. Der XXIV. Parteitag der KPdSU hat vor der Lehrerschaft neue, komplizierte Aufgaben in der weiteren Verwirklichung der Lehr- und Erziehungsarbeit gestellt.

Im Zelnograd Institut für Lehrerbildung besteht das System der Hörerqualifizierung aus drei Bestandteilen: Das sind die selbständige Vorbereitung der Schüler, die Nachklausuren, die Arbeit des Lehrers nach dem Plan des methodischen Kabinetts des Rayons, die Ausbildung in einem Lehrgang und schließlich die Nachklausuren. Ehe die Lehrer das Studium am Lehrgang beginnen, lesen sie das Literaturminimum, das ihnen empfohlen wurde. Sie konzentrieren diese Werke, arbeiten auf Grund der eigenen Erfahrungen und der erworbenen theoretischen Kenntnisse Referate vor.

Im Institut werden für die Lehrer Einstellungsverordnungen gehalten, sie praktizieren im Labor, machen Kontrollarbeiten und legen Prüfungen ab. Nachher gibt man ihnen Anweisungen, wie sie das Studium fortsetzen sollen, empfiehlt, was sie nach Absolvierung des Lehrgangs selbstständig durcharbeiten müssen.

Die Noten der Prüfungen sowie die wichtigsten der Hausaufgaben werden in das Zeugnis eingetragen. Dadurch wird es für die Leiter der Schule und die Mitarbeiter der Abteilung für Volksbildung möglich, das weitere Selbststudium des Lehrers zu kontrollieren.

Fahren die Mitarbeiter des Instituts für Lehrerbildung auf eine Dienstreise, besuchen sie unbedingt die ehemaligen Teilnehmer der Lehrgänge am Institut, um zu erfahren, ob das Studium für diese Lehrer von praktischem Nutzen war.

Für das methodische Kabinet der Rayonabteilung Volksbildung ist es gewiß nicht schwierig, eine Gruppe von Lehrern in der Theorie zu schulen. Aber heute ist damit noch nicht alles getan. Das Studium der Pädagogik muß ständig kontrolliert werden. Das ist komplizierter, doch die besten methodischen Kabinette — die der Zelnograd Stadt- und der Rayonabteilungen für Volksbildung in Baskaschko, Astrachan, Minsk — sind dieser Aufgabe vollständig gewachsen.

In den Hörsälen des Instituts vervollkommen die Lehrer der allgemeinbildenden Schulen in erster Reihe ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der ideologischen, politischen Bildung. Gegenwärtig setzen sie zum Beispiel das Studium der Materialien des XXIV. Parteitag der KPdSU fort.

berellen Referate vor, nehmen an Disputen teil. Die Hauptschwierigkeit, mit der wir es im Lehrgang für Lehrerbildung zu tun haben, ist das „kühle Verhalten“ eines gewissen Teils der Lehrer für das Aneignen theoretischen Wissens. Ein rückständiger Lehrer zollt nicht selten einem schwachen Lektor Beifall, der sich die Wiederholung des Konzepts mit ausschließlich praktischen Rezepten beschränkt, ohne die der schwache Lehrer keinen einzigen Tag auskommen könnte. Die Wiederholung ist zu wenig. Die Vorlesung soll reich an Beispielen aus der Praxis und an theoretischen Bestimmungen sein, mit deren Hilfe alle tiefgehend ergründet werden kann.

Unseres Erachtens stammt das Fehlen „der Liebe“ des Lehrers für die Theorie, das geringere Interesse an der Theorie, von den Jahren der Studentzeit. So kann man von Lehrern Äußerungen hören, daß die Theorie für die Arbeit in der Klasse nur von geringer Bedeutung sei. Doch die neuen Lehrbücher und neuen Programme sind ja gerade ein Ergebnis der Theorie, und nur derjenige Pädagoge ist instande, nach diesen zu arbeiten, der gründliche wissenschaftliche Kenntnisse besitzt.

Eine Russischlehrerin, die sich zuvor geringes Zutrauen zu sich selbst verliehen hatte, während der Schlußbesprechung, sie sei nun überzeugt, daß es ohne gründliche theoretische Kenntnisse der heutigen Wissenschaft nicht geht. Sie äußerte den Wunsch, daß in der Zukunft Vorlesungen in moderner Stilistik eingeführt werden. Wir unterrichten ja die Oberschüler in der Kunst der schriftlichen Sprache.

Wahre Gehilfen unseres Instituts sind die erfahrenen Lehrer der Schulen in Zelnograd N. O. Gurjowa, N. S. Kaschirowa, J. S. Stusarenko, die Lehrer der Pädagogischen Hochschule W. F. Prokopenko, L. S. Kokina, W. S. Lobanow und der Pädagogischen Hochschule — G. J. Demenjew, W. N. Afanasjew, T. G. Konstantzewa, A. G. Winoogradow.

Die Aktivitäten des Instituts sollte man in der Hauptstadt und auf der Basis gut ausgestatteter Kabinette unterstützen, um führenden wissenschaftlichen Kollektiven zu unterrichten. Ich meine damit die Autoren der Lehrbücher, die Schöpfer der Theorie der Pädagogik. Unter den neuen Hochschulen dürfen die Institute für Lehrerbildung nicht mehr nach alter Weise und veralteten Methoden arbeiten.

K. TOPOKOW, Direktor des Instituts für Lehrerbildung, Zelnograd

# Bis zum nächsten Sommer

Zu beiden Seiten der spiegelglatten Asphaltpiste, die zum Pavillon des Sommerlagers führt, stehen hohe, starke Fichten und Birken, die die Gäste des Lagers mit leichtem Rascheln ihres grünen Laubes begrüßen. Einen schönen Ort hätte man sich für den Sommerlager überhaupt nicht wählen können. 343 Pioniere in der ersten und ebensoviel in der zweiten Sommersession waren in diesem Lager. Das ist in sich eine wunderschöne Gegend liegt, zu Hause. Das Lager, inmitten eines Fichtenwaldes gelegen, sieht einem Märchenland ähnlich. Überall große Felsen, die manchmal so hoch wie die Zelle selbst sind, eine Unmenge Tannenpflanzungen der Erde, und daneben der prachtvolle Serdasec. Jeder Pioniertrupp hat sein eigenes Emblem, ein Tannenpflanzung ausgelegt — „Brigantine“, „Rote Segel“, „Orionknochen“ und noch andere romantische Benennungen. Nicht minder romantisch als die Benennungen sind hier auch das Leben der Kinder.

Der Tag beginnt, wie in allen anderen Pionierlagern, mit Morgenmusik, und danach, ohne die Pioniermusik nicht zu den Wäschchen, sondern zum See, waschen sich mit dem kristallklaren Wasser und atmen die morgendliche Frische ein.

Das frühe Regenwetter, das in den letzten Tagen der 2. Saison kein Ende nehmen wollte, war kein Anlaß dazu, daß die Kinder sich in langen Zellen versteckten und sich langweilten.

Nur die Aller kleinsten aus dem 10. Pioniertrupp sitzen in ihren Zellen, singen und spielen. Ihre Pionierleiterin Ira Lieder, Studentin der Abteilung deutsche Sprache

und Literatur an der Kokschtawer Pädagogischen Hochschule, die hier im Lager, im Pavillon, auf dem Tisch, die sich ihre Zöglinge erklären. Die anderen spielen Tischtennis. Bald dürfen die Kinder in die Pionierküche, wo an der Wand farbenreiche Plakate mit späßigen Aufschriften hängen, wie etwa: „Die Küche unserer Vorfahren.“ Das war eine Frühstückstafel, die die Kinder, Invasoren unterhalte ich mich mit der Pionierleiterin des 3. Pioniertrupps Valentine Fausel, ebenfalls Studentin der Abteilung deutsche Sprache und Literatur. Sie ist mit ihrem Praktikum sehr zufrieden, denn es läßt sich hier schön ausruhen, und einen besseren Erholungsort könnte sie sich nicht wünschen. Valentine erinnert sich an alterhand, was sie hier mit ihren Zöglingen erlebt hat. Oft gehen sie auf Wanderungen, zu Angelplätzen. Vor kurzem veranstaltete ihr Pioniertrupp einen Waldkarnival. Die Kinder schwärzen noch heute in Erinnerungen daran. Eichhörnchen und andere Waldtiere sind häufige Gäste bei den Kindern. Invasoren teilen sich mit ihnen drauß freundschaftlich ihr Frühstück und Mittagessen.

Als die Kinder ihr Frühstück ausgegessen und von den Tischen geräumt haben, sind schon Zeit in den Klub zu gehen. An jenem Tag waren bei den Pionieren die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr. Die Pioniere der Schule Nr. 12 von Kokschtaw — zu Gast im Sommerlager — haben sich ihre Freunde aus dem Pionierlager auf der freiwilligen

Feuerwehr beizutreten. Als Dankbezeugung schenkten die Pioniere den jungen Feuerwehrleuten ein schönes Album.

Galina Dmitrijewna Kobasowa, Leiterin des Pionierlagers, und die Pionierleiterin Ludmilla Andrejewna Gurbosowa machten Gäste im Lager des Lebens der Kinder im Lager bekannt und begleiteten sie zum Bus.

Galina Dmitrijewna ist Englisch- und Deutschlehrerin in Kokschtaw und arbeitet in diesem Pionierlager schon das 2. Jahr. Obgleichs arbeitet sie jeden Sommer in Pionierlagern, schon 12 Jahre, hinterläßt sie in jeder Lehrgruppe einen Späß, sie bekommt jedes Mal neue Eindrücke.

Noch lange werden die Kinder die olympischen Spiele, das festliche Lagerfeuer, die Auszüge zum See und das „Neptun-Fest im Gedächtnis behalten. Letzteres wurde unter Leitung von Minna Blum, Studenten der Abteilung deutsche Sprache und Literatur, vorbereitet. Große Phantasie bringen bei solchen Veranstaltungen die Erzieherinnen Nina Iwanowna Martischuk und die Pionierleiterin Natalia Alexiowna Wassiljewa an den Tag. Besonders gut hat allen das Fest der russischen Spielereien und Belustigungen gefallen. In Fürsten- und Bajarensitzen aus dem Moskauer, Kiower, Jaroslauer u. a. Fürstentümern versammelte sich das ganze Volk in der ruhmvollen Stadt „Pioniergrad“ zu diesem Fest. Auch hier gab es einen „echten“ russischen Jahrmarkt und russische Samoware, aus denen man Tee trank. Dann veranstaltete man alte russische Spiele — das Schachbällspiel, Goroiki, Bockspringen u. a.

Am besten aber können zweifel-

los die Kinder selbst von ihren Eindrücken erzählen. Ich unterhalte mich mit den Kindern, die dem 4. Pioniertrupp und fragte sie, was sie am Vorlage erlebt hatte. „Wir gingen Beeren pflücken, brachten aber einen ganzen Eimer mit Wasser. Wir freuten uns sehr. Auch der Waldkarnival hat mir sehr gefallen.“

Ljudia Tschobotarowa aus Kokschtaw erzählt, daß sie die Pionierlager sehr mochte und ist sehr froh, Gift unternehmen sie Ausflüge, und kochen eine schmackhafte Fischsuppe. Das ist echt kein Sieg. Bei der Pionierreise auf dem See und im Pionierlager, Angeln, Mann nennt es Aktion „Jagodka“, „Fischchen“ u. a. Der Pioniertrupp, der mehr Pilze und Erdbeeren sammelt, gilt als Sieger. An solch einem Tag werden in der Speisekammer Erdbeeren gebacken, Pilze gebraten, Fischsuppe gekocht.

Eine Gruppe Jungens, die Tischtennis spielen, Nail Maksutow, Sergej Olysbajew und Wowa Baumbauch — erzählen, daß sie die Tennisspieler und außerdem noch das Modellieren gelernt haben.

Im Lager gibt es verschiedene Zirkel: für Modellbau, einen Foto- und einen Anglerzirkel. Die Kinder besuchen sie sehr gern. Alles, was sie veranlassen, haben sie fotografiert und bewahren die Aufnahmen in Alben auf.

Wie schade, daß die fröhliche Sommerzeit so schnell zu Ende ist. Aber die Kinder nehmen vom Pionierlager nicht Abschied. Sie sagen: „Auf Wiedersehen im nächsten Sommer.“

Hedwig KUHN

Gebiet Kokschtaw

## Er fand Anerkennung

Vor fünf Jahren kam in die Acht-klassensche des Dorfes Soljowka ein junger Pädagoge. Einen neuen Lehrer beobachteten die Schüler gewöhnlich aufmerksam. Nicht nur die Art, wie er den Stoll erklärt und seine Beherrschung des Fachs, sondern jedes Schritt des jungen Erziehers wird fixiert.

David Schmidt fand bei seinen Zöglingen recht bald Anerkennung. Seine gründlichen Fachkenntnisse in Mathematik, die sorgfältig vorbereiteten interessanten Stunden, die Ehrlichkeit sicherten den Erfolg.

Die Lehrarbeit ist gewiß keine leichte. Die Anforderungen, die heute an den Pädagogen gestellt werden, sind hoch. Das vergibt der Lehrer Kommunist David Schmidt nicht. Er setzt alles daran, daß seine Schüler gediegene Kenntnisse in Mathematik haben und gut erzoogen werden. Das schätzen auch die Eltern hoch.

„Unsere Ira“, sagt Erna Friedrichowa Zaitsewa, hat das 1. Jahr der 8. Klasse beendet. Nicht nur die Schüler aus Saborowka, sondern auch die aus den anderen drei Dörfern, die die Schule in Soljowka besuchen, lieben und achten Lehrer Schmidt sehr.

Die Rayonabteilung für Volksbildung hat jetzt den begabten und arbeitssamen Pädagogen David Schmidt zum Leiter der Lehrabteilung der Schule ernannt.

E. RATZLAW

Gebiet Pawlodor



# Bekantschaft mit einem neuen Meer

Wir passieren den Staudamm auf einer Überbrücke und fahren in westlicher Richtung. Die Straße ist um Mäis- und Weizenfeldern umsäumt, aber auch von kleineren und größeren Laubwäldchen. Die bunte, fröhliche Landschaft ist mit der Eintönigkeit der mittel- und südskaschistaner Steppen gar nicht zu vergleichen und muiet eher mittelrussisch an. Doch halt, es wird beinahe viel zu bunt: Sie und da sieht man an östlichen Waldrainen lange Streifen braunen, verwelkten Laubs, als hätte ein Flammenhauch es verengt.

Hier auch! empören sich meine Gefährten, für die diese Erscheinung keine Überraschung mehr ist. Die Flieger der Landwirtschaftsaviatik, die die Felder mit Herbiziden bearbeiteten, zogen die Stärke des Westwindes nicht in Betracht. Oder wird es sich bei Kritik und Selbstkritik bewenden lassen?

## ZU ZWEIT AUF DER KOMMANDOBRÜCKE

Die geraden Straßen der Sowchose sind leer und still; alles ist auf Arbeit. Den Sowchodirektor Sjelegewitsch Sutschenkow sowie den Parteisekretär Shassulin Schemelowskij Ospanow finden wir dort, wo gegenwärtig die wichtigste „Schlacht“, die Futterbeschaffung, ausgetragen wird: Hinter der Viehfarm, am Waldrand, ist eine kleine Grassammlerfabrik eingerichtet, die als einer Trocknungsanlage und einer Zerkleinerungsmaschine besteht. Das Fabrikat wird auf pneumatischem Wege durch einen dicken Schlauch, in einen Abraum befördert. Bedient durch einen Mechaniker und zwei Hilfsarbeiterinnen, erzeugt die Anlage 95 Ton-

nen vitaminhaltiges grünes Mehl pro Arbeitsschicht. 1 Tonne pro Tag. „Unsere Viehzüchter“, erzählt Genosse Sutschenkow, „haben die Vorteile dieser Futterzulage schon vor Jahren erkannt. Besonders bei der Zuchtsteigerung in der Schweine- und Rinderzucht und der Erfüllung der Jungtiere leistet sie uns gute Dienste.“

Solange sich der Direktor bei den Futterbeschaffern über ihre Sorgen informieren läßt, erzählt mir Shassulin Ospanow über diesen verdienten Veteranen des Sowchosausbaus. Sjelegewitsch absolvierte vor beinahe 40 Jahren das Leningrader Technikum für Mechanisierung der Landwirtschaft und kam 1932 nach Nordkasachstan. Er war Mechaniker, dann Chefingenieur eines Sowchos, und schließlich, seit einem Vierteljahrhundert, Sowchodirektor. Für Erfolge bei der Entwicklung der Landwirtschaft Kasachstans wurde er mit dem Leninorden und anderen Regierungsauszeichnungen bedacht.

## WIE WAR ES VOR 40 JAHREN?

Wir bitten Sjelegewitsch uns aus den alten Zeiten zu erzählen. Gab es damals schon große Sowchos? Wie konnten die Flächen von mehreren Tausend Hektar bearbeitet werden? „Ja, etwas Technik hatten wir auch schon damals. Das waren meistens amerikanische Traktoren, Fordsons und Galtelipars. Auch amerikanische Instrukteure mußten wir mit in Kauf nehmen. Diese zeichneten sich gewöhnlich durch Hochmut und Unfreundlichkeit aus. Zum Glück konnten wir bald ohne sie auskommen. Als dann im zweiten Planjahr fünf unsere eigene Produktion von Traktoren und Kombis auf vollen Touren lief, empfingen wir Landwirtschaftler die Erlösung von der Abhängigkeit

vom Ausland mit großem Jubel, und diese eingetragene, valerienische Maschine löste bei uns Feststimmung aus.“

Wir fragen nach dem Meer, wie er zu ihm steh. „Gehen Sie mir mit diesem Räuber!“, lacht Sjelegewitsch. „Das Meer hat uns die besten Weisen gelehrt. Aber wir wissen, daß die biologischen Verhältnisse sich noch im Laufe von mehreren Jahren weiterverändern werden, und wir werden uns ihnen anpassen. Im Umgang mit der Natur kann man nicht immer und überall nur gewinnen, und man darf nicht ungeduldig sein.“

Es ist bestimmt nicht zuletzt der großen Erfahrung des Direktors zu verdanken, daß der Sowchos „Sjarja“ jahraus jahrein stabile Resultate der wirtschaftlichen Tätigkeit aufweist. In den letzten 5 Jahren „Jank“ die Erfüllung des staatlichen Produktionsplans, nur ein einziges Mal, im Jahre 1970, unter 180 Prozent (!), im Ganzen erreichte sie aber im Planjahr fünf fast 170 Prozent.

## DIE GROSSE DES ALLTÄGLICHEN

Ich unterhalte mich mit dem Parteisekretär und erinner mich an die Worte Genossen Isakows, die er zu unserem Entschluß, den Sowchos „Sjarja“ zu besichtigen, sprach: „Dort ergänzen sich die beiden Leiter ausgezeichnet, so gut wie ein Idealpaar.“

Shassulin Ospanow ist kaum über 30, er ist Diplomagronom und hat sich in seinem Fach gut bewährt, ich sehe seine Parteigenossen vor vier Jahren zu ihrem Sekretär gewählt haben.

„Worin ich den Hauptkern der Parteiarbeit sehe“, wiederholt er meine Frage und fährt nach einem Nachdenken fort: „Ich bemühe mich stets, die große Perspektive in meinem Blickfeld zu behalten, die großen Aufgaben, die unsere Partei

als Ganzes vor sich stellt, und diese Aufgaben so auf unsere Ebene, auf unser bescheidenes Betätigungsfeld zu übertragen, daß jeder Kommunist, jeder Werktätige seinen Anteil an der Lösung jener großen Aufgaben und dadurch seiner eigenen Größe als Sowjetmensch bewußt wird. Im sozialistischen Wettbewerb des ersten Jahres des Planjahres fünf verpflichtete sich die Landwirte des Rayons, im Durchschnitt 15,1 Zentner je Hektar zu ernten und die Produktivität der Viehzucht rund auf das Anderthalbfache zu bringen. Unser Kollektiv will dabei unter den ersten sein.“

## SOMMERFREUDEN AM STRAND

Bevor wir am späten Nachmittag Sjelegewitsch wieder erreichen, macht unser Wagen wie von alleine kurz vor der Brücke eine scharfe Wende nach rechts und da, wo wir schon am Seeufer, an einem schönen, breiten Strand, der mit Bänken und Schattenplätzen besät ist. Ein junger Recke in Badehosen, was eine dienstliche Uniform zu sein scheint, macht unseren Fahrer auf das Verkehrszeichen aufmerksam, das die Absteigung vom Fahrzeug in unmittelbarer Nähe des Strandes verbietet. Ein-Kostenwagen des Rettungsdienstes, versorgt durch eine Funkanlage die Badegäste mehr als reichlich mit laustarker Schlagermusik: die moderne Zivilisation hält auch auf diesen einsamen Inseln ihre Herrschaft ein!

Sotchi ist das hier nicht, aber immerhin! Solche Erholungsgelegenheit hat nicht jede Stadt, und die Bürger von Sjelegewitsch machen davon regen Gebrauch. Und wie fühlt sich das Wasser an? Als Journalist muß man doch alles miteilen! Das neue Meer ist das von Menschenhand geschaffen, schafft es nunmehr für den Menschen.

A. DEBOLSKI, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: 1. Neue Erholungsmöglichkeiten — kein geringer Gewinn für das neue Städtchen Sjelegewitsch, den ihm der Staat gebracht hat. 2. Der Direktor des Sowchos „Sjarja“, Leninordenträger Sjelegewitsch Sutschenkow, und der junge Agronom Shassulin Ospanow, der seit vier Jahren wiederholt zum Sekretär der Parteiorganisation gewählt wird, liefern ein gutes Beispiel des ersprießlichen Zusammenwirkens der alten erprobten und der neuen zukunftsreichen Kadern.

Foto: A. Skowrow (Petropawlowsk)

(Schluß, Anfang siehe Nr. 162)

DER XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans bestimmte, daß die Gründung großer spezialisierter Fleischvieh- und Milchvieh- und Rindfleisch- und Schweinefleisch- und Geflügelzucht- und Schlachthöfe, in denen die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch als Volkswirtschaft bezeichnet wird, in die Tat umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang scheint uns wichtig zu sein, die Sachlage zu untersuchen, die in den spezialisierten Sowchos dieser Produktionsrichtung entstanden ist.

Wir griffen eine Gruppe spezialisierter Fleischviehwirtschaften heraus, die in verschiedenen Gebieten Nordkasachstans liegen und

Im Sowchos „Kainarski“ brachte die Fleischviehwirtschaft auf kaum 25,2 Prozent. Hier ist der Anteil der Pflanzenzucht ebenfalls vorherrschend. Im Sowchos „Leninsk“ kam es nicht nur zum Wechseln des Hauptzweigs, sondern auch der übrigen Zweige. Der Feldbau (Weizenproduktion) beträgt 58,5 Prozent des Gesamtertrags und war jahrelang ein stabiler Hauptzweig, der Anteil der Schlachtfleischzucht 39,6 Prozent und es wurde zum Hilfszweig der Wirtschaft, der führend in der Viehzucht, während der Hauptzweig — die Fleischviehwirtschaft — zum Hilfszweig der Viehwirtschaft geworden ist. Sie „begünstigt“ sich mit 21,5 Prozent des Gesamtertrags der Wirtschaft. Nur im Sowchos und zwar „Kainarski“ im Gebiet Kustanai be-

der Fall war. Genau dasselbe Schicksal trifft auch die Simmentaler Fleisch- und Milchrasse. Es ist kennzeichnend, daß in den Wirtschaften der Gebiete Zelinograd und Kustanai der Rentabilitätsindex auf die Höhe von 100 (Hektar Landfläche) im Vergleich mit 100 (Hektar Landfläche) im Sowchos „Tschelkarski“ und „Kainarski“, indessen ist aber die Rinderdichte auf je 100 Hektar noch gering. In einer Reihe von Wirtschaften des Gebiets Zelinograd beträgt sie von 3,9 bis 4,8 Stück.

Die Änderung der Spezialisierung erfolgte in einem bedeutenden Teil der Fleischviehwirtschaften wie schon erwähnt wurde, im Ergebnis einer unzulänglichen Organisation dieses Zweiges. Dieser Umstand ist äußerst wichtig. Die Sache ist die, daß es bei weitem nicht genügt, eine Herde zu gründen, möge es sogar eine hochproduktive sein. Man kann ohne Reichtum an Futter und die Komplexmechanisierung keine stabile Rentabilität erreichen. Der Erfolg hängt auch in hohem Maße vom Verwaltungsniveau, von der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und anderen Faktoren ab. Die Einbringung der durchgängigen Mechanisierung wird oft verzögert, weil die Typenprojekte für die Errichtung guter Stallungen fehlen; die Vervollkommenheit der Technik geht der Erarbeitung von Musterprojekten voraus. Deswegen bleibt ein Teil der Farmtechnik ungenutzt, und der Komplexmechanisierung wird dadurch Abbruch getan. Die Teilmechanisierung, die das Problem der Industrialisierung der Arbeit in den Viehhäusern nicht löst, mehr noch, sie bringt das Umgekehrte — Beschäftigung von Hilfskräften und Rückkehr zur Handarbeit.

Die Veränderung der Produktionsrichtung der Fleischviehwirtschaften, die viel Ackerland besitzen, führt dazu, daß in diesen Wirtschaften abwärts kam angebaut und verschiedene Hilfszweige entwickelt werden. Die Struktur des Ackerbaus und der Fruchtwechsel werden so gestaltet, daß die Warenproduktion von Futtermitteln und Viehfutter begünstigt. Die Erzeugung von Futter wird eingeschränkt, die nicht aufbereiteten Naturheu- und Strohreste gehen nur ungenügend Futter für das Vieh, besonders bei Stallhaltung. Dann wird die Stückzahl der Tiere vom Vorrat an Futter abhängig gemacht.

Es wäre falsch, wollte man nach den Ergebnissen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Fleischviehwirtschaften die Effektivität aller anderen Fleischwirtschaften und -richtungen einschätzen. Es geht darum, daß die Änderung der Spezialisierung in einer Reihe von Wirtschaften die Veränderung der Struktur der Grundfonds, der Ausstattung, der Technologie und Organisation der Arbeitsprozesse in solchem Maße bewirkt hat, daß es zwecklos und wirtschaftlich unbegründet wäre, ihre frühere juristische Spezialisierung wiederherzustellen. In diesem Falle ist es in unserem Interesse, die heutige Spezialisierung unter Berücksichtigung der bereits entstandenen und perspektivisch effektvollen — zu revidieren.

T. MUSSIN, Verdienter Zootekniker der Kasachischen Republik

L. LEWITIN, Oberökonom der Zelinograd Abteilung des staatlichen Produktionsinstituts „Zelinograd“

# Beeinträchtigte Spezialisierung

In denen die Hälfte der Rinderherden der Republik untergebracht ist. Das scheint um so notwendiger, da das Wachstumstempo in der Erzeugung von Rindfleisch in den Wirtschaften der Republik von allen Kategorien 1969 im Vergleich zu 1965 auf das 2,13fache anstieg in Nordkasachstan aber — nur um 77,1 Prozent.

Die Fleischviehwirtschaften haben in jedem Gebiet ihre Besonderheiten, sowohl dem Anteil der Ackerbauflächen als auch dem schwankenden Anteil der Rinder und anderer Tiere in den Herden nach. Dabei muß bemerkt werden, daß dieses Schwanken sehr bedeutend ist.

In den Fleischviehwirtschaften des Gebiets Zelinograd z. B. nimmt das spezifische Gewicht des Ackerlandes von 27,2 bis 54,1 Prozent ein, im Gebiet Kustanai — 20,5 bis 20,9, im Gebiet Pawlodar — 12,5 bis 15,2 und im Gebiet Kokschatow sogar 42 bis 73,6 Prozent. Doch nach der Entwicklung der Feldbau und der Struktur der landwirtschaftlichen Flächen kann man viele Fleischviehwirtschaften zu den Getreidewirtschaften zählen.

Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn z. B. von sechzehn Wirtschaften, die sich offiziell auf Fleischzucht spezialisierten, nur 20,1 — 36,7 Prozent der Gesamtertrags auf die Realisierung von Rindfleisch entfallen. Zieht man in Betracht, daß in dieser Gruppe von Wirtschaften der Anteil der Rinderherde unter allen übrigen Tieren 46,1 — 97,1 Prozent beträgt, so kann man die Frage aufwerfen, ob man in manchen Fleischviehwirtschaften den Hauptzweig nicht in einen Nebenzweig umwandeln sollte. Im Sowchos „Sjarasatki“, Gebiet Zelinograd, entfallen 41,9 Prozent der Gesamterträge aller realisierten Produkte auf die Feldbau, 25,7 — auf die Schlachtfleisch-, 5,6 — auf die Milchproduktion, kurzum, die Hilfszweige brachten 74,8 Prozent des Gesamtertrags, fast das Dreifache des Hauptzweigs ein.

hauptsächlich seine juristische Spezialisierung. Hier beträgt der Anteil der Viehwirtschaft im Gesamtertrags der Wirtschaft 87 Prozent, darunter fallen 68,1 Prozent auf die Rinderzucht und 62,8 auf den Verkauf von Rindfleisch.

Im Gebiet Kokschatow hat sich die Wechsel der Spezialisierung in vielen Fleischviehwirtschaften entweder schon durchgeführt oder steht bereits an der Pforte. Der Anteil der Einkünfte durch den Verkauf von Rindfleisch sank im Gesamtertrags von 24,7 — 44 Prozent.

Die ökonomische Analyse der Faktoren, die es zur Herabminderung der Effektivität und zur Wechsel der Spezialisierung brachten, hilft uns die Hauptursachen zu ermitteln, die die Plambarkeit und die Arbeitsleistung in der Landwirtschaftsproduktion verletzten.

Die Änderung der Spezialisierung der Fleischviehwirtschaften, die eine Folge großer Mängel in der Gestaltung der Fütterung der Tiere war, führte zur Aufhebung dieses Zweiges. Den Angaben, die während der letzten statistischen Erhebung der Tiere nach Rassen ermittelt wurden (1969), sank z. B. die Stückzahl der Fleischerinde im Gebiet Zelinograd von 38,5 tausend im Jahre 1965 auf 32,4 tausend Stück im Jahre 1969. Im Gebiet Pawlodar entsprechend von 25,4 auf 20,2 tausend Stück und im Gebiet Kokschatow von 9,8 auf 7,9 tausend Stück. Etwas größer wurde die Rinderherde im Gebiet Kustanai; indem sie sich von 43,5 bis auf 47,7 tausend Stück erhöhte. Ein derartiges Zusammenschrumpfen der Stückzahl des Viehs wie auch ein unbedeutendes Wachstum zeigt davon, daß in einer bedeutenden Anzahl von Sowchosen dem Fleisch wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Alarmierend ist die Tatsache, daß der Anteil der kasachischen Weidewirtschaften im Rinderbestand sinkt. Am 1. Januar 1969 war ihre Stückzahl in Nordkasachstan 4,3 Prozent weniger, als das 1964

# Erfolge eines Bautrusts

Auf einer unlängst im Kulturhaus der Gewerkschaftsfindungen Versammlung in Kustanai wurde dem Kollektiv des „Kunmestrow“ die Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften eingehändigt. Im sozialistischen Unionwettbewerb wurde dem Trust „Kunmestrow“ eine hohe Ehre zuteil.

Der Trust „Kustanai“ hat den Plan der Bau- und Montagearbeiten für erste Halbjahr zu 107 Prozent erfüllt. Es wurde eine große Anzahl von Objekten in Betrieb genommen, darunter die Färberei der Kammergarn- und Tuchkombis, 16 148 Quadratmeter Wohnfläche, 2,5 Kilometer Wasserleitungen, ein Kindergarten mit 280 Plätzen, eine Speisehalle mit 210 Plätzen. Die Bauarbeiter von Hachen Lande eine große Hilfe erwiesen. Sie montierten in den Wirtschaften 45 Kühltürme aus Stahlblech, jeder für 100 Tiere.

In vielen Kennziffern hat der Trust „Kustanai“ einen der besten Truste der Republik — den Trust „Sokolowudskoi“ — überholt. Dieser Erfolg ist vor allen Dingen dadurch zu erklären, daß die Leitung, die ingenieurtechnischen Mitarbeiter viel zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und zur Einführung der fortschrittlichen Erfahrungen beigetragen haben. Ein bedeutender ökonomischer Nutzeffekt wurde auch durch die Einführung der Pläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation erreicht. Nach ihnen wurden 47 Prozent aller Bau- und Montagearbeiten ausgeführt. Dadurch stieg die Arbeitsproduktivität um 18 Prozent und wurden 12 000 Rubel eingespart. Zur Arbeitsverbesserung trug auch der Übergang der Rechnungen zur wissenschaftlichen Rechnungsführung bei. Die Leistungen dieser Brigaden übertrafen bedeutend die Durchschnittsleistung des Trusts. Besonders gute Erfolge haben die Brigaden erzielt, die das fortschrittliche Entlohnungssystem anwenden. So hat die Verkleidungsbrigade des Gen. N. Fuh den Plan zu 175, die Zimmermannbrigade des Gen. I. Jelisew zu 155

und die Brigade des Gen. O. Hauch — zu 140 Prozent erfüllt. Im Trust wird dem sozialistischen Wettbewerb besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zwanzig Brigaden tragen den Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.

Die Einsparungen durch die Einführung der Verbesserungsvorschläge betrugen für erste Halbjahr 232 000 Rubel, was 116 Prozent zum Jahresplan ausmacht. Allein ein einziger Verbesserungsvorschlag des jungen Rationalisators Dmitri Tschibrowkin sparte 12 000 Rubel ein.

Im Trust wurde eine technische Qualitätsinspektion gegründet, die eine große Arbeit leistet. Das Kollegium des Ministeriums für den Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR erkannte die Verputzbrigade des Gen. Tretjak aus dem Trust „Kustanai“ als die beste an und sprach ihr die erste Geldprämie von 1200 Rubel und fünf Einweisungen in ein Pensionat an der Krimer Schwarzmeerküste zu. Die Einweisungen wurden den besten Stuckateuren auf der feierlichen Versammlung des Trustkollektivs eingehändigt.

Das Kollektiv des Trusts hat schon viel geleistet, ihm steht jedoch die Erfüllung noch größerer Aufgaben bevor. Allein in diesem Planjahr fünf sollen in Kustanai in Betrieb genommen werden: die Kammergarn- und Tuchkombinat auf Projektkapazität, eine Konfektionsfabrik, eine Filzstiefelfabrik, eine Zuckerbäckerei, eine Makkaronifabrik, ein großer Kunstfaserbetrieb und eine Reihe von anderen großen Objekten. Vom nächsten Jahr an vergrößert sich der Plan der Bau- und Montagearbeiten im Trust bis auf 40 Millionen Rubel. Der Arbeitsumfang wird größer, das Leben stellt neue Forderungen. Im Trust „Kustanai“ ist man diesen Forderungen gewachsen.

A. HEINZE,

Oberingenieur der Produktionsabteilung des „Kunmestrow“, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

# Dreschen mehrjähriger Gräser

Im Sowchos „Nowy put“, Rayon Ossakowka, hat man 600 Hektar mehrjähriger Gräser zu Saatgut bestimmt. Der Ernteertrag von diesen Flächen ist recht hoch. Bis 100 Zentner Kornfressern je Hektar dreschen die Kombiführer Karl Weißner und Wladimir Smoljakow. Samen der mehrjährigen Gräser

A. DROSDOW, Gebiet Karaganda

# Hoher Reingewinn gebucht

Im Kolchos „Tudrowol pachar“, Rayon Swerdlowski, hat man die Einbringung der Getreidernte abgeschlossen. Der Gesamtertrag von 4 547 Hektar Anbaufläche (darunter von 1 161 Hektar Bewässerungsfläche) betrug 77 183 Zentner. 65 Prozent des ganzen Getreides hat man von den bewässerten Landereien erhalten. Der durchschnittliche Hektarertrag betrug 17 Zentner, auf den bewässerten Landereien — 43 Zentner. Der Selbstkostenpreis jedes Zentners Getreide betrug 1 Rubel 90 Kopeken, was 50 Kopeken billiger ist, als im ver-

gangenen Jahr. Solche Selbstkostensteigerung konnte dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden.

Der Kolchos hat an den Staat überplanmäßig über 15 000 Zentner Getreide geliefert, alles — zu erhöhten Preisen. Das Resultat davon ist, daß die Wirtschaft durch die Realisierung überplanmäßigen Getreides einen Reingewinn von 171 000 Rubel gebucht hat.

A. ADLER

Gebiet Dakhambul

# KOMBINES AUF DEN FELDERN

In den Wirtschaften des Gebiets Pawlodar hat die Einbringung der Getreidernte begonnen. Den Anfang machten die Kombiführer des Rayons Lebjaschi. Hier werden im Zweiphasenverfahren Geräte und Helfer gemischt. Stichprobenweise wird Getreide in den Sowchos „XXII. Parteitag“, „Lebjaschinski“, „Bekarskaginski“ geerntet. Den Landwirten des Rayons steht bevor, etwa 60 000 Hektar Getreide zu mähen und zu dreschen. Mit jedem Tag schließen sich immer neue Wirtschaften der Getreidernte an.

Auch im Rayon Pawlodar sind

Mähdrescher auf den Getreidefeldern im Einsatz. Im Sowchos „Majak“ wurde ein 300 Hektar großer Getreidefeld in Schwaden gemäht. Getreide wird auch im Sowchos „Jamyschewski“ eingebracht. Die Mechanisatoren des Sowchos „Schakal“ haben bereits Weizen, Getreide und Gerste geerntet. In den Rayons Maitski, Stscherbakty, Uspekna, Katschirij im Gange. Mit jedem Tag erweitern sich die Erntearbeiten im Gebiet. Mit jedem Tag wächst auch der Getreideertrag an die Annahmestellen.

(Fr.)

## Aus Gebietszeitungen

# Getreide der neuen Ernte

Die Landwirte des Kolchos „Semleidi“, Rayon Chymkent, arbeiten von den ersten Tagen der neuen Getreidernte an eifrig und

mit großer Eile. Sie haben schon etwa 2 000 Hektar Roggen und Weizen gedrescht. Einer der besten Kombiführer



David Kari arbeitet schon viele Jahre als Reparaturschlosser in der Mühlenfabrik „Reparaturwerkstatt des Kolchos „Snamja truda“, Rayon Jessil, Gebiet Turgai. Er leistet stets Qualitätsarbeit und wurde für seine Mühe mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

Foto: N. Wirt

der Wirtschaft Ewald Tim, der mit dem Leninorden bedacht wurde, übernahm in diesem Jahr eine große Verpflichtung. Einer der ersten Nachfolger des Kombiführers war sein Sohn Richard, ein Schüler der Jajanscher technischen Berufsschule. Den Kolchos steht bevor, das Getreide von 12 000 Hektar einzubringen. Auf den Feldern befinden sich 26 Kom-

bines im Einsatz. Wenn die Mechanisatoren mit solchem Tempo, das sie gleich von Anfang an angestrengt haben, weiter arbeiten werden, sind sie mit der Erntebegleitung in 24 — 25 Tage fertig.

(„Put k kommunismu“)

Gebiet Aktjubinsk

# Heu für anderthalb Jahre

Die Viehzüchter des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkulski, sind durch ihre guten Taten weit und breit bekannt. Im ersten Halbjahr wurden sie als Sieger des Wettbewerbs unter Viehzüchtern des Rayons mit der Roten Wanderfahne des Vorkommunistenkomitees und des Rayonvorkommunistenkomitees bedacht. Die Melkerinnen des Kolchos haben im Halbjahr durchschnittlich 1 335 Kilogramm Milch je Kuh gemolken, und die Bestmolkereierinnen M. Adam, G. Schwarz haben einen Milchtrug von 2 000 Kilogramm je Kuh erzielt.

Diese Erfolge bergen keine Geheimnisse in sich. Die Wirtschaft hat gute Viehzüchter, auf den Farmen herrscht die beste Ordnung, und was besonders ins Gewicht fällt — das Vieh wird hier immer in Genüge mit Futter versorgt.

Der Futterbeschaffung schenkt man hier große Aufmerksamkeit. Es wurden Futterbeschaffungsbrigaden gegründet. An dieser verantwortungsvollen Arbeit zog man die besten Mechanisatoren heran, solche wie J. Engel, E. Gärtnert, E. Lechny, A. Schumak, A. Schumak, A. Ditz, M. Stiebe, F. Boger.

Die Arbeit geht dann gut vonstatten, wenn die Menschen eine gute Stimmung haben. Auch dafür sorgte man im Kolchos. Oft kamen der Vorkommunistenkomitee, des Parteibüros, W. Malyshew, Leiter des Gewerkschaftskomitees F. Kibe, die Agitatoren und Politinformanten des Feldes. Den Plan — 35 000 Zentner Heu — hatten die Kolchosbauern schon im Juli erfüllt. Das war ein großer Erfolg.

Die Kolchosbauern sorgen auch für Silofutter und Anweilung. Die mehrjährige Gräserernte ist schon gemäht — es gab gute Anweilung.

A. BOTSCHKOW

Gebiet Nordkasachstan



